



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Düsseldorf und seine Bauten**

**Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>**

**Düsseldorf, 1904**

3. Schloss Benrath. Von Ed. Endell, Regierungs- und Baurat

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)

### 3. Schloss Benrath.



Abb. 181. Steinernes  
Schilderhaus von Schloss  
Benrath.

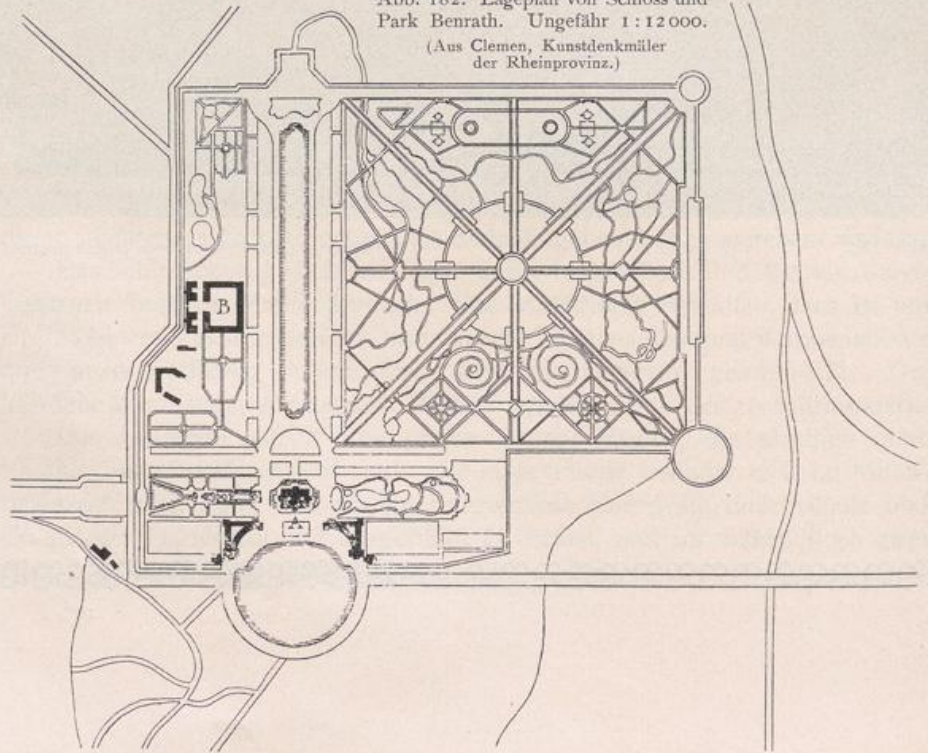
Das älteste Schloss, der Sitz der Herren von Benrode, die 1222 zuerst erwähnt werden, lag an der Stelle der jetzigen Kaserne (im Lageplan B). Es ging schon im 13. Jahrhundert an den Grafen von Berg über und wurde wahrscheinlich im 30 jährigen Kriege zerstört (Abb. 182).

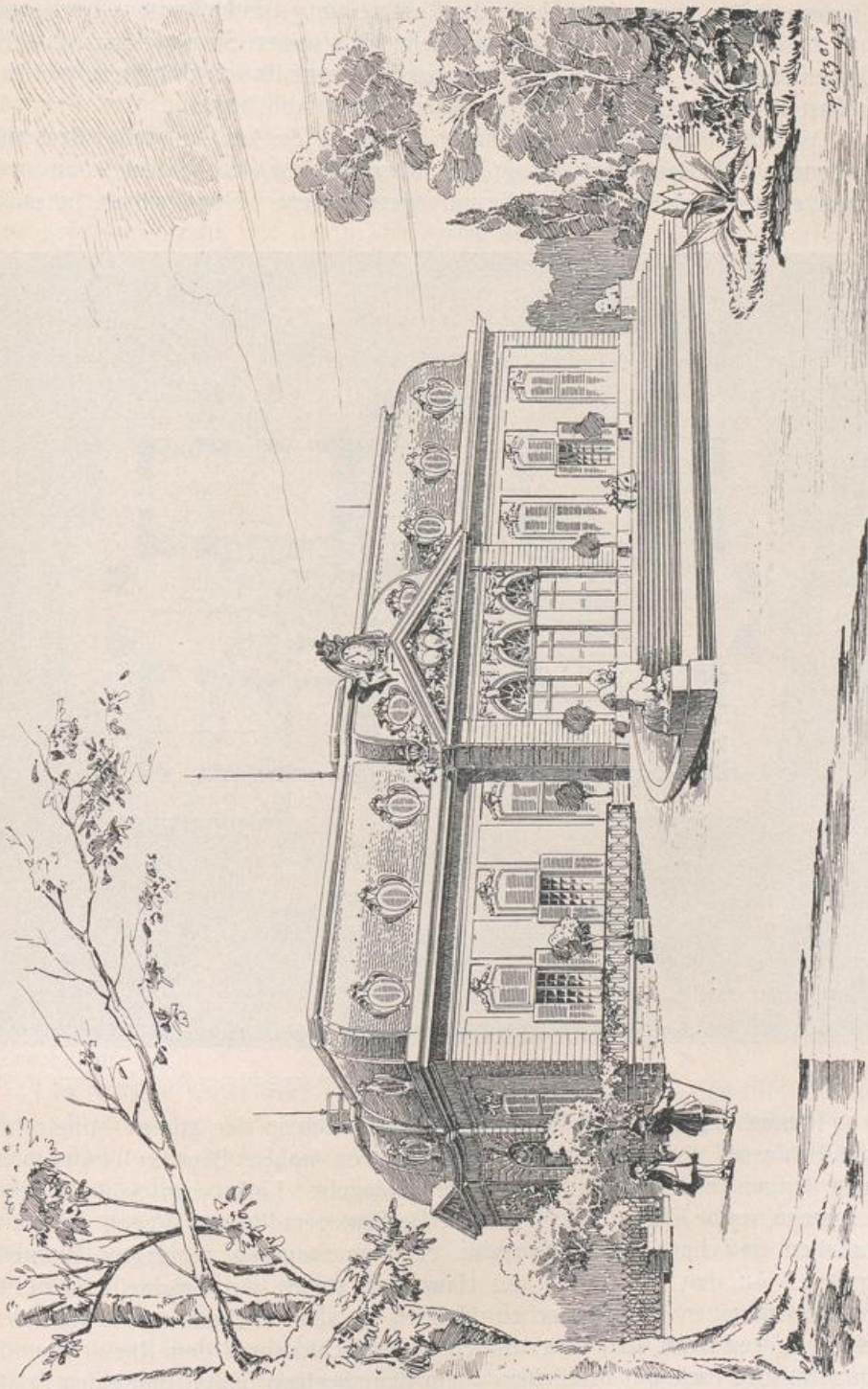
In den Jahren 1662—1666 liess die Gemahlin des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, Elisabeth Amalie Magdalena, ein neues Schloss errichten, das einige hundert Schritt hinter dem jetzigen Bau mitten in dem langen Weiher lag, indessen durch Feuchtigkeit und Brand so litt, dass es bald unbewohnbar wurde.

Kurfürst Karl Theodor liess es deshalb abbrechen und im Jahre 1755 den Bau des jetzigen Schlosses (im Lageplan A) beginnen, der wegen der folgenden Kriegswirren 20 Jahre in Anspruch nahm und über 800 000 Taler kostete. Um die grossartigen Wasserwerke, Kaskaden und Teiche zu speisen, wurde der Itterbach durch einen eigenen Kanal vom Kloster Noven nach dem Park geleitet. Das Schloss diente Karl Theodor und seiner Gemahlin als Sommeraufenthalt, nach ihm nur noch Joachim Murat und später während 17 Jahre dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen als Wohnung. Kaiser Wilhelm I. benutzte es zweimal als Absteigequartier bei seinen Besuchen von Düsseldorf.

Das Schloss ist Eigentum der Krone. Der Baumeister Nicolaus de Pigage (1721—1796), der Schöpfer des Mannheimer Schlosses und der Schwetzingen

Abb. 182. Lageplan von Schloss und  
Park Benrath. Ungefähr 1:12 000.  
(Aus Clemm, Kunstdenkmäler  
der Rheinprovinz.)





Vorderfront von Schloss Benrath.

(Aus Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz.)

Abb. 183.

Gartenanlagen, dem wir auch in der Beschreibung des Hofgartens begegnen, hat diesen Schlossbau als eine ländliche Villa, einen Sommersitz, errichtet, dessen Hauptbau nur ein Glied der grossen, ebenfalls von ihm herrührenden, höchst eigenartigen Gartenanlage bilden sollte (Abb. 183).

Vor der hohen Freitreppe an der Langseite des ein längliches Rechteck bildenden Schlosses liegt ein grosses Wasserbecken, zu beiden Seiten zwei abgetrennte niedrige, im Halbrund geschlossene Flügelbauten, die je

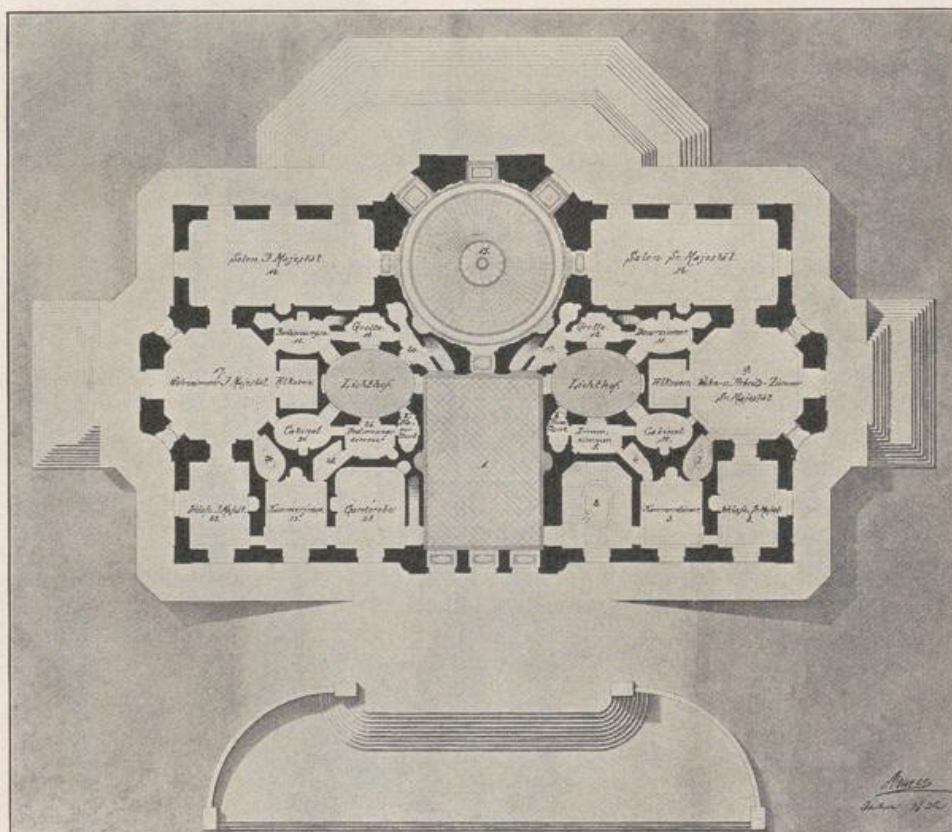


Abb. 184.

Erdgeschoss des Schlosses Benrath. Ungef. 1:558.

101 Räume enthalten. Nach hinten erstreckt sich in der kurzen Mittelachse des Schlosses ein sechs Morgen grosser, von hohen Bäumen eingefasster, sehr langer Teich — der sogenannte „Spiegel“. Links vom Schlosse liegt der französische Garten mit Kaskaden, Becken, geradlinigen Wegen, Blumenrabatten und Laubengängen, rechts ein ungezwungen angelegter Blumen Garten. An den vier Ecken des Hauptbaus stehen vier originelle steinerne Schilderhäuschen mit römischen Helmen an den Giebeln und Pyramiden als Aufsätzen (Abb. 181). Der zwischen dem Schloss und dem Rhein liegende quadratische Park mit herrlichem altem Baumbestand bildet mit seinen, weite

Durchblicke gewährenden, ihn geradlinig durchkreuzenden Alleen einen vielbesuchten Anziehungspunkt für die Spaziergänger der Umgegend.

Das eigentliche Schlossgebäude ist nach Gurlitt das künstlerisch am höchsten stehende Werk Pigages. Die Grundrisslösung nennt er eine glänzende Kunstleistung. Und wahrlich möchte man beim Beschauen des äusserlich verhältnismässig niedrigen, nur einstockig wirkenden Gebäudes kaum glauben, dass es in seinem Innern nahezu 80 Räume birgt, wovon eine grössere Anzahl, wie das in der Achse liegende Vestibül und der runde Kuppelsaal, sowie die nach beiden Seiten in zwei Reihen sich anschliessenden grösseren Empfangs- und Gesellschaftssäle erhebliche Abmessungen aufweisen (Abb. 184). Die grosse Kunst der Raumverteilung bewirkt, dass man von aussen her, und bei flüchtigem Besuch auch im Innern, nur Festräume wahrnimmt, während sehr reichliche Nebenräume, Gastzimmer und Bedientenräume in den zwei, die beiden seitlichen ovalen Lichthöfe umgebenden,

Stockwerken untergebracht sind. Ausser der mit schönem schmiedeeisernem Rokokogeländer versehenen Haupttreppe führen noch sieben schmale, sehr geschickt und gänzlich versteckt angelegte Nebentreppen aus den Sälen und dem Vestibül in die oberen Teile (Abb. 185). Die Gliederungen des Innern durch kannelierte Doppelpilaster; die kassettierte und mit Rosetten geschmückte Kuppel, die sich mittels zweier weit ausladender, mit Gemälden versehener Kehlen nach oben öffnet; die Wandvertäfelungen der anschliessenden Festräume mit Girlanden und Bildern, sowie die schlicht vornehme Handhabung des Ornaments zeigen zwar noch überall die Formen des Rokoko, doch deuten schon naturalistisch gebildete Einzelheiten, wie Laubgehänge und dergleichen, den beginnenden Klassizismus auch im Kunstgewerbe an.

Das Äussere bietet trotz seiner verhältnismässig sehr grossen Einfachheit durch die, mit den stark vortretenden Pavillons glücklich gegliederten Fassaden, durch den giebelgekrönten, bis ans Dach reichenden Portalvorbau, sowie durch die hohen, von Festons bekrönten und mit Holzläden versehenen Fenster einen sehr monumentalen Anblick und ist in seiner strengen und doch zierlichen Bauart ein wichtiges Beispiel des damaligen Geschmacks der Pariser Akademie in voller Reinheit.

Durch eine den ganzen Bau umziehende, von eisernem Geländer eingefasste, um 12 Stufen erhöhte, schmale Terrasse wird das Gebäude vorteilhaft aus dem Garten hervorgehoben. Oben erhält es durch ein mit reizvoll ge-

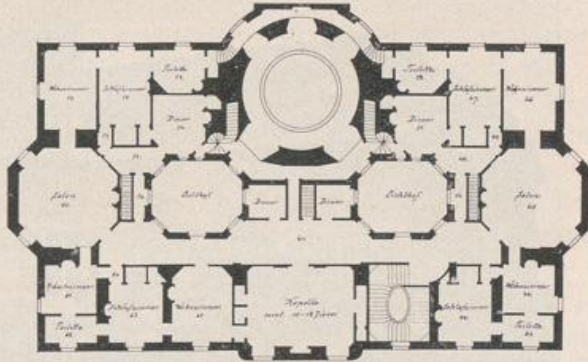


Abb. 185.

Dachgeschoss des Schlosses Benrath.  
Ungefähr 1 : 624.

zeichneten ovalen Fenstern belebtes, schön geschwungenes, schieferbekleidetes Mansardendach einen wirkungsvollen Abschluss. Nach der Gartenseite überragt den mit reicher Sandsteingruppe gezierten Pavillon eine geländerumschlossene Kuppelbekrönung (Abb. 186).

Endlich sei noch erwähnt, dass sich die Ausstattung mit geschnitzten und eingelegten, durch vergoldete Bronzebeschläge gehobenen Möbeln, mit kostbaren Stücken in Boulearbeit und mit Luxusgegenständen deutscher und französischer Arbeit in künstlerischer Beziehung würdevoll dem Ganzen der schönen und eigenartigen Schlossanlage, des nächst Schloss Brühl bei Cöln bedeutendsten Rokokobaus am Rheine, anpasst.

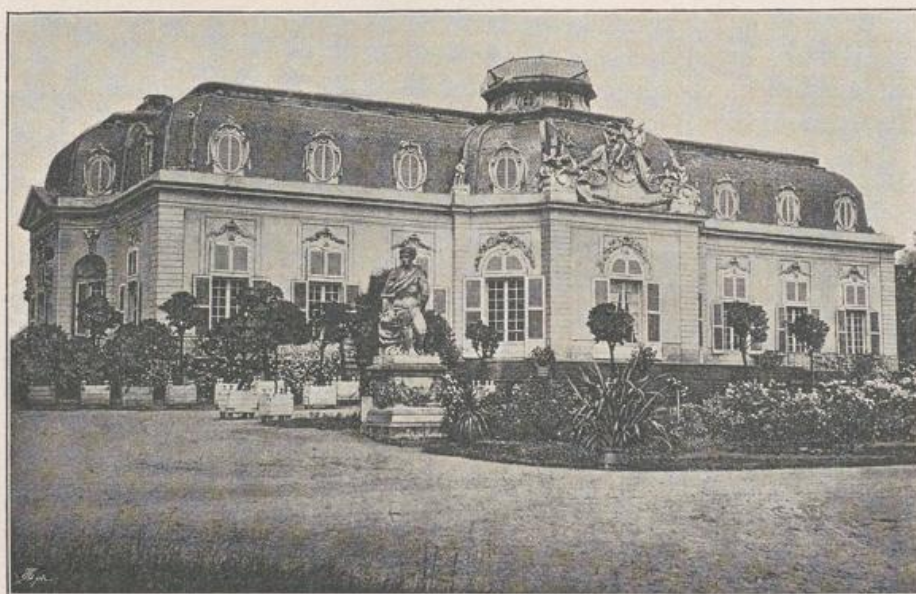


Abb. 186.

Gartenfront des Schlosses Bennath.

(Aus Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz)

